



Elegant, gut segelnd und einfach zu beherrschen

## Sun Odyssey 33i

Die Sun Odyssey 33i erfüllt vielfältige Wünsche, ohne dabei in irgendein Extrem zu verfallen – ein beeindruckendes Beispiel für ein absolut rundes Tourenyacht-Paket zu einem attraktiven Preis-/Leistungsverhältnis. Sven M. Rutter hat die gelungene Weiterentwicklung aus dem Hause Jeanneau an der französischen Atlantikküste testsegelt (Fotos: Julius Seyfarth).

**M**anchmal ist es einfach das „Paket“, das in seiner Gesamtheit als solches zu begeistern vermag – auch ohne dass man Reihenweise auf spektakuläre Alleinstellungsmerkmale stößt. So bei der neuen Sun Odyssey 33i, die sich so konsequent jedweder Extreme enthält, dass dies an sich schon wieder beeindruckt. Denn es stellt durchaus keine ganz einfache Aufgabenstellung dar, gerade in diesem Marktsegment ein wirklich „rundes“ Angebot zu kreieren – das trotz aller bestehenden Sachzwänge und der in

diesem Zusammenhang unumgänglichen Kompromisse dennoch keine der vielfältigen Kundenerwartungen der in der Großserie zudem sehr breiten Zielgruppe außer Acht lässt. Eine lückenlose Ausstattung, hoher Komfort an und unter Deck, ordentliche Segeleigenschaften (auch bei leichten Winden und Kursen hoch am Wind), eine solide Substanz, ein ebenso einfaches wie sicheres Handling sowie ein attraktives Äußeres – den Produktentwicklern der französischen Jeanneau-Werft scheint mit Blick auf diese mitun-

ter sogar durchaus gegenläufigen Ansprüche in Zusammenarbeit mit dem Design-Büro Marc Lombard derweil eine wirklich überzeugende Kompromisslösung gelungen.

Davon finden sich zugegeben auch noch weitere auf dem Markt – insbesondere, wenn ein paar Meter mehr zur Verfügung stehen oder zumindest der Preis keine ganz entscheidende Rolle spielt. Doch mit einem Grundpreis von gerade einmal 83.181 Euro (alle Preisangaben inklusive 19 Prozent Umsatzsteuer) ab Werft wurde hier eben ein Paket geschnürt, das

hinsichtlich des Großserienangebots im attraktiven 10-Meter-Segment – das auch gern als „Einsteigerklasse“ kategorisiert wird – rundherum eine beachtliche Marke setzt. Die SO 33i liegt damit preislich zwar etwas über den Einsteigermodellen anderer namhafter Großserienwerften wie zum Beispiel der Bavaria 31 Cruiser, der Hanse 320 oder der Océanis 31 des Schwesterunternehmens Bénéteau – repräsentiert aber eigentlich schon allein in puncto Größe auch bereits ein etwas höheres Segment (wobei sie wiederum unterhalb der nächstgrößeren Modelle der genannten Wettbewerber anzusiedeln ist), weshalb sich solche Vergleiche ohnehin immer schwierig gestalten. Bei Jeanneau wird das eigentliche Einsteigersegment derweil von der gleichsam neuen Sun Odyssey 30i repräsentiert – während das Konzept der SO 33i das Potenzial hat, einer deutlich vielfältigeren Käuferklientel Freude zu bereiten.

## Entworfen für passionierte Segler

Der Werftprospekt fasst die angepeilte Zielgruppe in einer einfachen Formel zusammen: Demnach sei die SO 33i vor allem für „passionierte Segler“ entworfen worden – was andernorts



Das elegante Design erweist sich im Praxistest zugleich als sehr funktionell – die vorhandenen Segeleinrichtungen bieten ein ausreichendes Trimpmpotenzial und lassen sich zu weit problemlos bedienen. Das Segelverhalten gestaltet sich derweil sehr gutmütig – die Jeanneau läuft gut getrimmt wie auf Schienen.

leicht nach hohler Werbephase klingt, entspricht hier durchaus auch dem ersten Eindruck. Zwar gibt es zweifellos seglerisch ambitionierte Risse und Yachtkonzepte, aber für eine waschechte Fahrtenyacht – und nichts anderes will sie sein – strahlt die Sun Odyssey auch und gerade gegenüber anderen modernen Tourenschiffentwürfen schon auf den ersten Blick eine Frische und Leichtigkeit aus, die darauf hindeutet, dass hier der Segelspaß keineswegs

zu kurz kommen soll. Dafür sorgt vor allem das unaufdringliche und dennoch flotte Rumpfdesign – keine Spur von „purem Raumschiff“, obwohl die SO 33i auch in puncto Wohnkomfort einiges zu bieten hat, wie sich noch zeigen wird. Die innere Größe verbirgt sich geschickt getarnt hinter einem recht hohen, jedoch durch Zierstreifen und einen leicht positiven Decksprung gut kaschierten Freibord und dem ebenfalls nicht gerade zierlichen ►



Unter Gennaker beschleunigt die SO 33i selbst bei lediglich mäßigem Wind rasch auf Rumpfgeschwindigkeit – aber auch unter der Standardbesegelung erzielt sie in Sachen Vortrieb und Höhe für eine Tourenyacht beachtliche Werte.

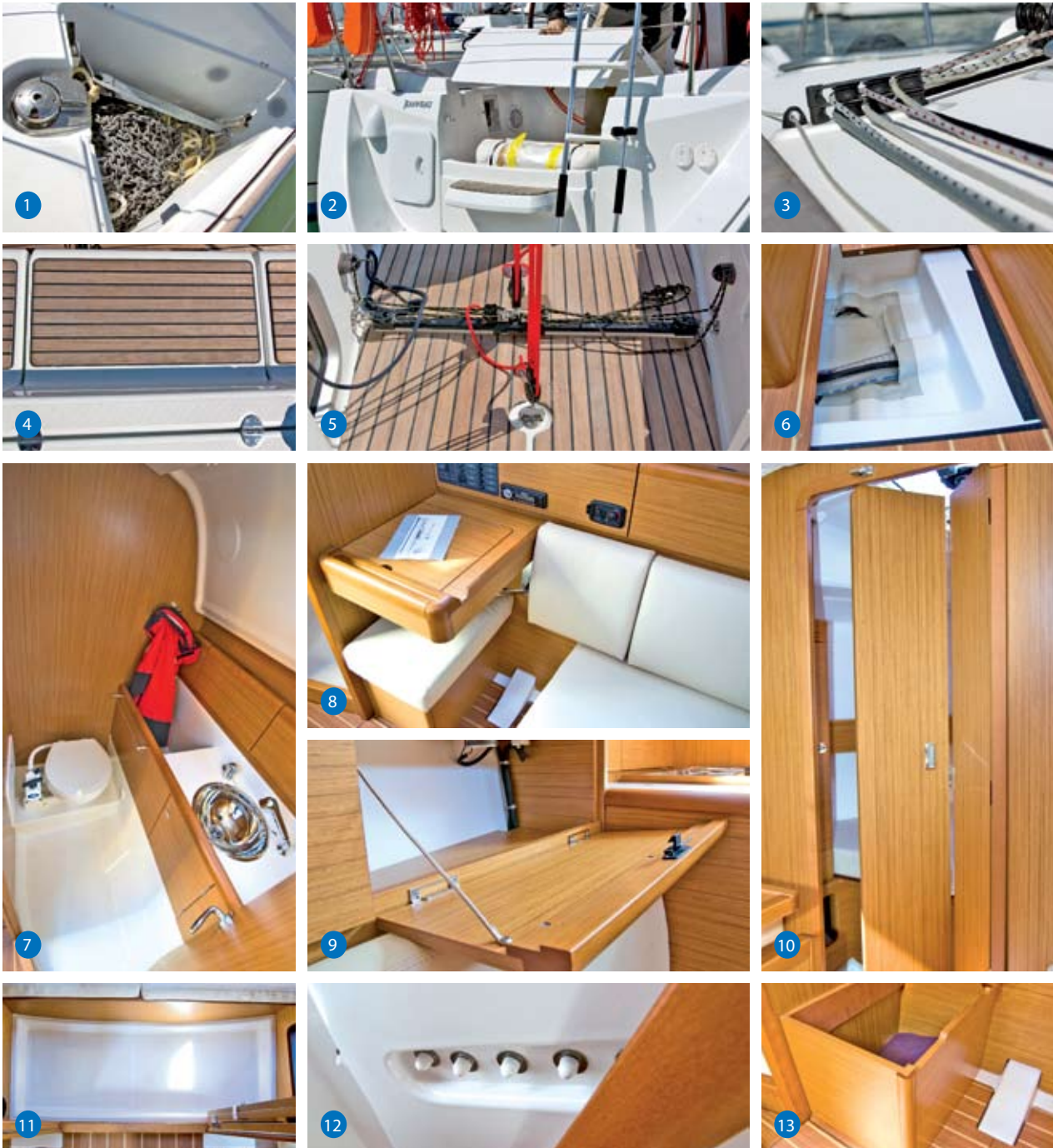
Aufbau, der allerdings wiederum durch die schnittig geformten Seitenfenster und die gerundeten Seiten optisch elegant gestreckt wird. Kurzum: Schon unter ästhetischen Gesichtspunkten macht der stilistisch absolut zeitgemäße Entwurf eine rundherum gute Figur und lässt von den eingangs erwähnten Sach-

zwängen und Kompromisslösungen wenig erkennen.

### Gelungenes Cockpitdesign

Beim Deckslayout kann die SO 33i zugleich unter Funktionalitätsaspekten – was den zuvor

zitierten Werftanspruch weiter unterstreicht. Vor allem das Cockpit präsentiert sich ebenso formschön gestaltet wie uneingeschränkt durchdacht. Die serienmäßig teakbelegten seitlichen Bänke bieten vor der Steuersäule – die Radsteuerung ist Standard – vier Personen einen bequemen Sitzplatz. Die seitlichen Sills



Detaillösungen: 1. in die Decksschale integrierter Ankerkasten; 2. praktisches Rettungsinsel-Staufach unter der achteren Steuermannsducht; 3. reibungsarm ausgelegte Züge; 4. angenehm großer Backskistendeckel; 5. optionaler Traveller mit Feintuning; 6. relativ flache, aber gut zugängliche Bilge; 7. pflegeleichte geräumige Nasszelle mit Ölzeug-Abtropfbereich; 8. verschiebbarer Kartentisch ergibt verlängertes Salonsofa; 9. nach unten öffnende Schapptüren; 10. pfiffige Klapptür im Hauptschott; 11. vertiefter Boden für mehr Stehhöhe im Vorschiff; 12. einfach zugängliche Verschraubungen im Deck; 13. perfekte Stauraumnutzung unter Deck – zugunsten der Stehhöhe treten allerdings mitunter die Spanten im Boden hervor.

fallen zwar recht flach aus, bieten aber dennoch eine ausreichende und zudem wohlgeformte Rückenlehne. Mit dem Rücken in Fahrtrichtung kann man sich außerdem wunderbar an das hintere Aufbauende anlehnen, wo im Übergang zu den SÜlls extra eine entsprechende Einbuchtung integriert wurde. Hier sitzt man so gut geschützt, dass die optional erhältliche Sprayhood (Aufpreis: 1.428 Euro) tatsächlich nicht zwingend erforderlich erscheint. Hinzu kommen die sehr breiten oberen SÜllkanten, die ebenso auf der hohen Kante einen komfortablen Sitzplatz zur Verfügung stellen.

Im achteren Cockpitbereich verlaufen die Duchten quasi um das Steuerrad herum, wodurch sich dem Rudergänger vielfältige Sitzmöglichkeiten erschließen. Bei Krängung geben im Cockpitboden integrierte Teak-Keile guten Halt. Vor allem auf den seitlichen Duchten findet der Steuermann eine optimale Arbeitsposition, von wo aus er nicht nur guten Überblick genießt, sondern auch perfekt das Rad sowie bei Bedarf gleichsam die Genuawünsche im Griff hat. Letztere wurden auf den seitlichen SÜlls etwas vor der Steuersäule platziert – so dass sie sich sowohl vom Rudergänger als auch vom Trimmer problemlos erreichen lassen.

Weitere schöne Details im Cockpitbereich bilden der wohldimensionierte Backsistenzugang an Backbord sowie



Das rundherum gelungene Cockpitdesign spricht nicht nur optisch an, sondern überzeugt auch unter ergonomischen Gesichtspunkten.

das praktische Rettungsinsel-Staufach unter der achteren Steuermannsducht (Standard). Um einfach an die Insel zu gelangen, kann der mittlere Teil der achteren Sitzbank herausgenommen werden – eine Möglichkeit, die auch Mittelmeersegler schätzen dürften. In diesem Bereich findet sich zudem ein Serviceluk für den Zugang zum Quadranten. Die großzügige und ebenfalls serienmäßig

teakbelegte Badeplattform mit Trittsstufe rundet das Ganze schließlich formvollendet ab.

### Decklayout für „Easy Sailing“

Als ich mit Produktmanager Erik Stromberg über die Konzeption des Deckslayouts spreche, bringt dieser das Schlagwort „Easy Sailing“ ►



Das Innere der Sun Odyssey erscheint aufgrund der zahlreichen hellen Flächen sehr licht, wozu auch die durchgehend großzügige Stehhöhe beiträgt. Das Interieur erweist sich trotz des eher schlichten Ambientes als durchgehend funktionell und bietet zugleich einen angemessenen Wohnkomfort.

ins Spiel – ebenfalls eine heute recht häufig verwendete Formel, die jedoch mit sehr unterschiedlichen Ansprüchen in Verbindung gebracht wird. Auch diesbezüglich ist Jeanneau mit Blick auf die Ausstattung der Testyacht jedoch ein sehr guter Kompromiss gelungen: So erreichen die vorhandenen Trimmeinrichtungen zwar nicht unbedingt Regattayacht-Standards, erlauben aber dennoch eine effiziente Anpassung der Segel an unterschiedliche Wind-, Seegang- und Segelbedingungen. Schließlich setzt ein wirklich einfaches Segeln im Sinne von entspanntem Fortkommen einerseits durchaus ein gewisses Maß an Trimmoptionen voraus – von echtem Segelspaß ganz zu schweigen –, während bei reinen Fahrtenyachten andererseits gleichermaßen der eingeschränkten Crewgröße und dem Anspruch eines entsprechend einfachen Handlings Rechnung getragen werden muss. Das Seldén-Rigg und die vorhandenen Deckbeschläge der SO 33i vermögen beiden Vorgaben zu entsprechen. So bedarf das Aluminium-Profil mit seinen zwei gefeilten Salingspaaren

selbst kaum größerer Trimm Aufmerksamkeit – bietet aber immerhin eine gewisse Flexibilität für ein entsprechendes Finetuning. Die Wanten setzen ganz außen am Schiffsrumpf an, wodurch die Riggkräfte direkt in die Rumpfschale eingeleitet werden – eine einfache und dennoch effek-

tive Lösung. Zugleich wird dadurch die maximale Vorsegelfläche auf eine 115-Prozent-Genua begrenzt, die auch der Standardausstattung entspricht (Rollanlage serienmäßig) – also ein immer noch überlappendes, aber selbst mit kleiner Crew dennoch jederzeit beherrschbares



Ein Highlight unter Deck bildet die erstaunlich geräumige Achterkabine mit ihrer gut 2x2 Meter messenden Doppelkoje – gut haben uns auch die beiden großen zu öffnenden Cockpitfenster gefallen.



Die Elektroarbeiten machen ebenfalls einen ordentlichen Eindruck ...

Tuch. Sämtliche Fallen und Strecker sind zur einfachen Bedienung ins Cockpit umgelenkt, wo sie über eine Arbeitswisch mit vorgelagerter Fallenstopperbank auf dem hinteren Cockpitdach an Backbord geholt werden. Bei allen Wischen handelt es sich um selbstholende Modelle von Harken (Schotwischen: 32.2, Arbeitswisch: 16.1). Zu den durchgehend hochwertigen Decksbeschlägen kommen schließlich noch reibungsarm ausgelegte Züge, die die Trimmerarbeit zusätzlich erleichtern.

Mit Blick auf den Großsegeltrimm stellt die Werft ihren Kunden zwei Varianten zur Auswahl: In der Grundausstattung wird die Großschot gleichsam auf besagte Arbeitswisch ins Cockpit geführt – anstelle eines Travellers ist hier eine Art „Dreiecksführung“ über Blöcke beidseitig der Schiebelukgarage vorgesehen. Eine ebenfalls bestehende einfache Lösung, die allerdings auch nur begrenztes Trimpotenzial eröffnet. Wer Wert darauf legt, seine Geraderobe den gegebenen Rahmenbedingungen wirklich optimal anpassen zu können, sollte ►



... gleiches gilt für die übrigen Installationen, die sich gut erreichen lassen.



Der verschiebbare Kartentisch bietet in seiner „Arbeitsposition“ einen absolut funktionstüchtigen Navigationsbereich mit Sitzplatz in Fahrtrichtung.

stattdessen den optionalen Traveller ordern, der ungefähr auf mittlerer Höhe des vorderen Cockpitbereichs am Boden montiert wird. Er bietet damit eine ausreichende Länge für spürbare Trimmanpassungen und zudem einen deutlich günstigeren Großschotholepunkt. Die gut untersetzte Großschottalje mit Feineinstellung hält zugleich den erforderlichen Kraftaufwand in moderaten Grenzen. Was ebenfalls für die Travellervariante spricht, ist die Tatsache, dass auf dem Kajütdach neben dem Niedergang an Steuerbord ein Decksluk eingelassen und daher selbst optional keine zweite Arbeitswisch vorgesehen ist – laufen Großschot, Fallen, Strecker und Reffleinen jedoch über die gleiche Wisch, kann es beispielsweise beim Reffen knifflig werden, alles gleichzeitig unter Kontrolle zu behalten.

Am besten ordert man gleich das komplette „Performance“-Paket, das neben besagtem Traveller einschließlich Großschottalje auch noch einen Achterstagspanner sowie leinenverstellbare Genuaschot-Holepunkte und größere Wischen (Harken 40.2 Schotwischen und eine Harken 32.2 Zweigang-Arbeitswisch) umfasst. Letztere sorgen ebenso wie die gut untersetzte Achterstagstalje (1:16) für eine weitere Reduzierung des erforderlichen Kraftaufwandes. Für einen wirklich fairen Paketpreis von insgesamt gerade einmal 6.247,50 Euro bekommt man zudem noch ein größeres Rigg, hochwertige Mylar-Segel (Tri radial), laufendes Gut aus Dyneema, ein Doppelnut-Profilstag

mit abnehmbarer Rolle sowie einen Drei-Flügel-Faltpropeller – also ein echtes „Rundumprogramm“ für viel Segelspaß bei tatsächlich einfachem Handling. Das „Performance“-Paket, mit dem auch unsere Testyacht ausgestattet war, ist laut Werft übrigens problemlos mit dem Standardkiel (Tiefgang: 1,9 Meter) kombinierbar. Optional wird die Yacht auch mit einem 1,4 Meter tiefen Flachkiel angeboten. Eine zusätzliche Hubkielvariante ist in Planung.

### Beachtlicher Vortrieb bei müheloser Führung

Im Praxistest bestätigt sich die durchdachte Konzeption der SO 33i, die

sich zudem als gut auf kleine Crews abgestimmt erweist. So haben wir zu zweit kein Problem, Yacht und Segleinrichtungen jederzeit im Griff zu behalten. Das Segelsetzen gelingt binnen weniger Minuten und dank des effizienten Deckslayouts haben wir die Garderobe auch kurzerhand Kurs und Windbedingungen angepasst.

Und nun wartet die SO 33i mit einer weiteren ihrer vielfältigen Qualitäten auf: Am Testtag weht an der französischen Atlantikküste vor La Rochelle bei strahlendem Sonnenschein zwar gerade einmal eine schwache bis mäßige Brise mit 8 bis 12 Knoten (3 bis 4 Beaufort), doch die Yacht springt trotzdem rasch an und erreicht zügig einen beachtlichen Vortrieb. So erzielen wir auf optimaler Höhe bei etwa 52 Grad zum Wind stolze 6,8 Knoten. Auf maximaler Höhe pflügt die Jeanneau rund 10 Grad höher immer noch mit ansehnlichen 6,2 Knoten durchs Wasser. Mit aufgeschrickten Schoten nähern wir uns bei circa 71 Grad Höhe mit 7,2 Knoten sogar der theoretischen Rumpfgeschwindigkeit an.

Somit verspricht die Werft durchaus nicht zu viel, wenn sie auf einen trotz allem Komfort „kompromisslos auf die seglerischen Qualitäten“ ausgerichteten Riss verweist. Denn gerade die Leichtwindeigenschaften und die unter solchen Bedingungen erzielbare Höhe am Wind verraten viel über das seglerische Potenzial eines Risses – bei Starkwind im



Die Pantryausstattung lässt gleichsam keine Wünsche offen, legt mit ihrer standardmäßigen 100-Liter-Kühlbox sogar Maßstäbe vor.

Raumgang lassen sich hingegen auch mit eher behäbigen Schiffen solide Vortriebswerte erreichen. Wobei fairerweise anzumerken ist, dass am Testtag praktisch keine nennenswerte Welle herrschte und die Yacht wie bereits erwähnt über die hochwertige Mylar-Garderobe aus dem „Performance“-Paket verfügte. Doch ein Wendewinkel im Bereich von 85 Grad und ein Vortrieb von über 6 Knoten auf maximaler Höhe erscheinen angesichts des mäßigen Windes dennoch aller Ehren wert.

Für die tieferen Kurse tauschen wir die 110-Prozent-Genua gegen den optional erhältlichen Gennaker. Mit ihm stellen wir auf Halbwindkurs schließlich die theoretische Rumpfgeschwindigkeit von 7,4 Knoten ein. Im Raumgang schiebt uns der Wind bei einem Einfallswinkel von etwa 150 Grad mit 6,4 Knoten voran. Unter Genua erzielen wir im nachfolgenden Vergleichstest auf diesen Kursen 6,5 beziehungsweise 6,0 Knoten – erwartungsgemäß etwas weniger, aber angesichts der deutlich geringeren Fläche immer noch recht beachtliche Werte. Man kann sich vorstellen, welche Geschwindigkeiten mit dieser Yacht auf solchen Kursen in einem richtigen „Surf“ zu erzielen wären.

Noch beeindruckender als der schlichte Vortrieb gestaltet sich allerdings das Segel- beziehungsweise Steuerverhalten der Yacht, bei dem sich erneut das Schlagwort vom „Easy Sailing“ aufdrängt. Denn besser lässt sich das jederzeit leichte und mühelose Handling der SO 33i kaum umschreiben – trotz ihrer durchaus lebendigen Performance hat man nie auch nur ansatzweise das Gefühl, die Kontrolle verlieren zu können. Mit einer Hand am Rad behält man die Yacht im wahrsten Sinne des Wortes jederzeit problemlos im Griff. Richtig ausgetrimmt gleitet sie zudem beinahe wie auf Schienen durchs Wasser, so dass ohnehin kaum nennenswerte Lenkarbeit erforderlich ist. Die Sitz- und Arbeitspositionen bieten auch im Praxiseinsatz keinen Anlass zur Kritik.

Nachdem Vor- und Großsegel wieder geborgen sind – was dank des serienmäßigen Lazy-Bags ebenfalls rasch von der Hand geht –, prüfen wir auch noch einmal das Steuerverhalten unter Maschine, wobei ►

sich ein ähnlich positiver Eindruck einstellt: Die Yacht dreht behände auf dem Teller – der Drehkreis beträgt in etwa eine Bootslänge – und lässt sich rasch aufstoppen. Die Steuerwirkung erweist sich in Voraus- wie in Achterausfahrt als angenehm direkt.

## Vollwertiges Fahrtenschiff mit pfiffigen Detaillösungen

Dass die SO 33i dennoch ein waschechter Cruiser ist, stellt sie schließlich unter Deck unter Beweis, wo sie zudem noch ein paar weitere positive Überraschungen bereithält. Zu diesen zählt neben einer durchgehend akzeptablen Stehhöhe (von 1,89 Meter im Achterschiff über 1,87 Meter im Salon bis zu immer noch 1,84 Meter im Vorschiff) ein für den äußerlich eher vergleichsweise schlank anmutenden Rumpf ziemlich üppiges Raumgefühl.

Der Salon wirkt dank seiner Höhe und der zahlreichen hellen Flächen zudem sehr licht – die gestreckten Seitenfenster und das zentrale Decksluk lassen ausreichend Tageslicht einfallen. Das Ambiente mag auf den ersten Blick etwas nüchtern erscheinen, gestaltet sich aber durch das Wechselspiel mit den seidenmatten Teakoberflächen des Holzbaus keineswegs ungemütlich. Hinzu kommen eine ordentliche Verarbeitung und manche bemerkenswerten Detaillösungen.

Zu Letzteren zählt zum Beispiel der verschiebbare Navigationstisch, den man allerdings auch schon von anderen Jeanneau-Modellen kennt. Er macht im Hafen Platz für eine entsprechend verlängerte Sitzbank an Backbord, die sich auch prima als zusätzliche Koje nutzen lässt – ein wirklich pfiffiger Kompromiss zwischen wichtigen Attributen einer seegängigen Yacht auf der einen und einem Maximum an Wohnkomfort auf der anderen Seite. In seiner „Arbeitsposition“ bietet der Kartentisch dennoch ausreichend Platz, während der Navigator in optimaler Position in Fahrtrichtung neben dem Niedergang sitzt.

Auch die gegenüberliegende Pantry lässt keine Wünsche offen. Zur Standardausstattung gehören unter anderem ein Zwei-Flammen-Gasko-

cher mit Ofen, eine formschöne Edelstahlspüle sowie ein 100-Liter-Elektrokühlfach.

Wirklich begeistert hat uns die riesige Koje in der Achterkammer, die mit ihren gut 2 mal 2 Metern Liegefläche in dieser Bootsklasse wahrlich ihresgleichen suchen dürfte. Gut gefallen haben uns außerdem die beiden großen, zu öffnenden Seitenfenster zum Cockpit. Sie verhindern zwar den Einbau einer zweiten Backskiste an Steuerbord – eine helle und gut zu lüftende Achterkammer erscheint aber im Zweifelsfall sinnvoller als ein ohnehin nur eingeschränkt nutzbarer, weil lediglich sehr flacher zusätzlicher Stauraum im Cockpit. Unter Deck dürften indes ohnehin keinerlei Stauraum-Engpässe auftreten – was für die großzügigen Schränke und Ablagen in den Kammern ebenso gilt wie für die zahlreichen Fächer und Schapps im Salon.

Die Vorschiffkabine bietet ebenfalls eine vollwertige, gleichsam rund zwei Meter lange Doppelkoje – wobei allerdings der Fußraum in der Vorpiek etwas eng ausfällt. Dafür findet sich auch hier wie in der Achterkammer ausreichend Standfläche vor dem Bett, um sich beispielsweise ungestört umziehen zu können. Eine wiederum geradezu vorbildliche Lösung stellt die faltbare Tür zur Vorschiffskabine dar – so ließ sich im Hauptschott ohne nennenswerten Platzbedarf ein ausreichend breiter und dennoch abschließbarer Durchgang realisieren.

„Last but not least“ ist noch die für diese Yachtgröße ebenfalls sehr großzügige und perfekt ausgestattete Nasszelle mit integriertem Duschbereich (Druck- und Warmwassersystem sind Standard) sowie praktischem Ölzeugschapp zu nennen.


Auf den Punkt gebracht: Die SO 33i darf sich mit Fug und Recht als vollwertiges Fahrtenschiff bezeichnen – könnte in der Ausstattung in ihrem Marktsegment in manchen Punkten womöglich sogar Maßstäbe setzen. Sicher lassen sich auch ein paar Reminiszenzen an die Großserie finden wie zum Beispiel sichtbare (aber immerhin abgedeckte und zudem einfach erreichbare) Schraubenköpfe in der Innenschale oder vereinzelt auch leichte Passungenauigkeiten. Wirkliche handwerkliche oder auch

funktionelle Mängel haben wir derweil nicht finden können.

## Fazit

Die SO 33i bildet ein eindrucksvolles Beispiel, wie es auch in der preissensiblen Großserie mit ihren kurzen Modellzyklen gelingen kann, ein Konzept durch wirklich konsequente Weiterentwicklung sukzessive zu perfektionieren. Selbst in der Grundsubstanz kann Jeanneau Fortschritte vorweisen: So wird das Deck der SO 33i – wie das „i“ im Namen bereits andeutet – mittlerweile in der hochmodernen Vakuuminfusionstechnik gefertigt, mit der sich besonders homogene und stabile Lamine bei gleichzeitig relativ geringem Gewicht herstellen lassen.

Geblieden ist derweil das attraktive Preis-/Leistungsverhältnis. Selbst wenn man die „Performance“-Ausstattung und das für die meisten Eigner wohl in jedem Fall obligatorische „Premiere“-Paket (mit Landanschluss-System, Batterieladegerät, Raymarine-ST60-Instrumentierung, Cockpittisch, Spinnaker-Beschlägen und einer weiteren Service-Batterie mit 70 Amperestunden für zusammen 5.426 Euro) hinzurechnet, erhält man mit der Sun Odyssey 33i für immer noch unter 95.000 Euro ab Werft ein Schiff, das sowohl beim Cruisen unter der Küste als auch auf ausgedehnten Törns unter allen Bedingungen viel entspannte Segelfreude bei allem erdenklichen Komfort verheißt. Und wem diese reichliche Ausstattung immer noch nicht ausreicht, kann noch mit dem „Preference“-Paket für 9.746 Euro nachlegen, das dann ebenso „Feinheiten“ wie ein fernbedienbares elektrisches Ankerspill, Sonnenschutz-Rollos an den Fenstern und Luken, eine Cockpitdusche mit Warm- und Kaltwasser sowie eine Stereoanlage mit Innen- und Außenlautsprechern aufweist.

Und schließlich sieht das Ganze auch noch elegant aus. Stören könnten einen höchstens die etwas überdimensionierten Jeanneau-Sterne am Bug und am hinteren Aufbau – doch die Werft hat in diesem Fall eigentlich auch keinen Grund, mit ihrem Markenzeichen zurückhaltend zu sein. 

# Sun Odyssey 33i

## Technische Daten

Konstrukteur.....Marc Lombard  
 CE-Entwurfskategorie.....A  
 Takelungsart.....9/10-Sloop  
 Bauweise .....GFK-Sandwich  
 Länge über Alles.....9,96 m  
 Länge Wasserlinie.....9,16 m  
 Breite.....3,34 m  
 Tiefgang \*.....1,90 m  
 Verdrängung.....ca. 4.645 kg  
 Ballastanteil \*\*.....ca. 32 %

Masthöhe (über WL).....15,16 m  
 Segelfläche am Wind \*\*\* .....51,5 m<sup>2</sup>  
 Großsegel Standard.....26,5 m<sup>2</sup>  
 Vorsegel Standard (Rollgenua 115 %) .....25 m<sup>2</sup>

Maschine.....Yanmar 3YM20, 15,3 kW (ca. 21 PS)  
 Tankkapazität Diesel .....140 l  
 Tankkapazität Wasser.....160 l

Anzahl der Kabinen ohne Salon .....2  
 Anzahl der Kojen inkl. Salon \*\*\*\* .....5  
 Stehhöhe im Mittel .....1,86 m

Theor. Rumpfgeschwindigkeit .....7,4 kn  
 Längen/Breitenverhältnis.....2,98/1  
 Segelflächen Verdrängungsverhältnis \*\*\* .....4,30  
 Spez. Segelfläche \*\*\* .....11,09 m<sup>2</sup>/t

\* 1,45 m mit optionalem Kurzkiel (Aufpreis 1.097 Euro ab Werft inkl. USt.), \*\* bezogen auf Standardkiel mit ca. 1.500 kg Ballast, \*\*\* bezogen auf Standardbesegelung mit Standard-Großsegel und 115-Prozent-Genua (die Testyacht war mit Mylar-Segeln aus dem „Performance“-Paket ausgestattet: 27,6 m<sup>2</sup> Großsegel und 27,7 m<sup>2</sup> Genua), \*\*\*\* in der getesteten Version (optional umrüstbare Doppelkoje im Salon)

## Geschwindigkeiten

Größte Höhe.....42°.....6,2 kn  
 Optimale Höhe.....52°.....6,8 kn  
 Aufgeschrickt.....71°.....7,2 kn  
 Halber Wind \*.....90°.....7,4 kn  
 Raumgang \*.....150°.....6,4 kn

Diese Werte wurden unter folgenden Testbedingungen ermittelt: Windgeschwindigkeit: im Mittel 8 - 12 kn, Wellenhöhe: 0,2 m (\* unter Gennaker).



## Preis und Grundausstattung

Grundpreis: 83.181 Euro inkl. 19 % USt.

Darin enthalten unter anderem: Standard-Rigg, Schoten, Fallen und Strecker, teilgelattetes Großsegel, 115-Prozent-Genua mit Rollanlage, Bug-/Heckkorb, Seereling, zwei Schotwünschen und eine Arbeitswünsch, Radsteuerung, Holepunktschienen, Lazy-Bag, Teak auf den Cockpitduchten, Maschine mit Welle und Drei-Flügel-Festpropeller, Bordstromkreis 12 Volt inkl. Starter-/Service-Batterie (70 Ah), Positionslaternen, Druck- und Warmwassersystem, Kompass, Innenausbau in Teak-Furnier, verschiebbarer Kartentisch, Pantry mit Spüle, 100-Liter-Kühlfach und Zwei-Flammen-Gasherd mit Ofen, Nasszelle mit Pump-WC (inkl. 85-Liter-Fäkalientank), Waschtisch und Dusche.

## Werft

Chantiers Jeanneau  
 BP 529, F-85505 Les Herbiers Cedex (Frankreich)  
 Tel.: 0033 - (0) 251 64 20 20, [www.jeanneau.com](http://www.jeanneau.com)



Grafiken: Michael Herrmann